Zeitschrift: Aarburger Neujahrsblatt
Band: - (1983)

Artikel: Tiere dienten als Fackeln und Lichtspender
Autor: Champion, Hugo
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-787704

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

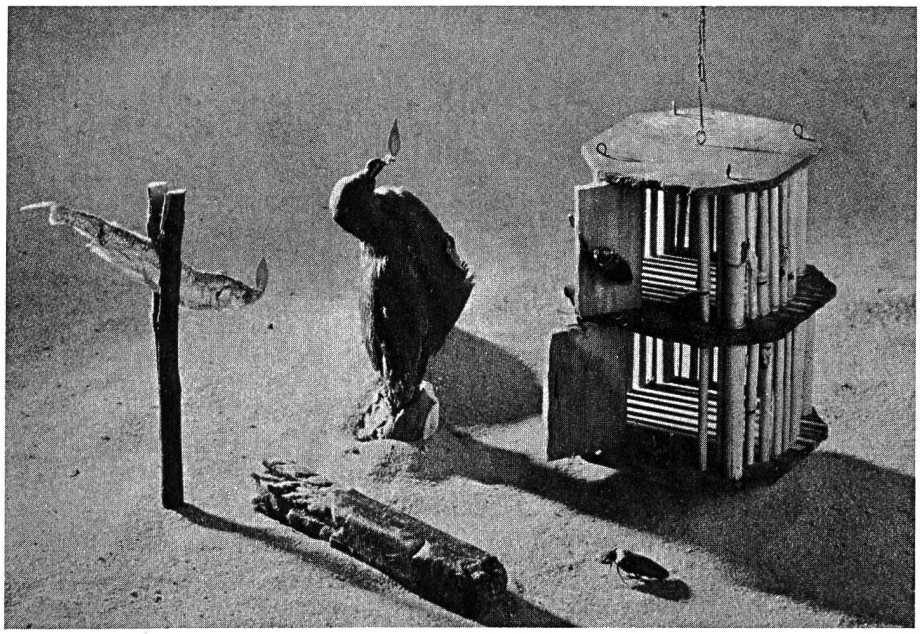
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tiere dienten als Fackeln und Lichtspender

Hugo Champion, Olten

Seit der ausgehenden Altsteinzeit bis ins erste Viertel des 20. Jahrhunderts, während einer Zeitspanne von ungefähr 17 500 Jahren, gebrauchten die Menschen Tierfett als Brennstoff für Fackeln und Lampen. Zur Altsteinzeit dienten als Fettspender Hirsch, Ren, Bison, Büffel, Bär, Wisent, Nashorn, Moschusochse, Nilpferd und Mammut, zur Mittel- und Jungsteinzeit bis anfangs dieses Jahrhunderts Schaf, Ziege, Schwein und Rind.

Weniger bekannt ist das seit Jahrhunderten verbreitete Herrichten ganzer Tiere zu Beleuchtungszwecken. So sammelten die Indianer auf Vancouver-Island (Insel an der Westküste Nordamerikas) bei Ebbe gewisse Lachsarten, welche die Brandung in grossen Mengen auf die Sandbänke schwemmte. Sie zogen den fettreichen Fischen einen Docht durch den Leib, trockneten sie, klemmten sie in einen Halter aus Holz, und schon war die Fischfackel brennfertig (Bild).



Vogelfackel

Die Shetland-Isländer (Bewohner einer Inselgruppe im Norden Schottlands) fingen zum gleichen Zweck Eissturmvögel zurzeit ihres Abflugs. Auch diesen Tieren wurde ein Docht einverleibt. Ein Klumpen Lehm diente als Halter (Bild). Angezündet loderte auch das Gefieder durch das herabfliessende Fett. Die Vogelfackel gab ein helles Licht, war jedoch wegen der russenden Flamme nur ausser Haus zu gebrauchen.

«Feuerfliegen» im Käfig

Auf den westindischen Inseln (Karibisches Meer) und auch Japan kannte man eine weniger makabre Methode, Licht zu erzeugen. Man sperrte «Feuerfliegen», eine grosse Leuchtkäferart, in einen Käfig aus Bambusrohr. Diese einfache Laterne gab nachts einen durchaus brauchbaren Lichtschein (Bild).
In Südostasien, Afrika und auf einzelnen karibischen Inseln erweckt ein Lichtspender

nichttierischer Herkunft

unsere Aufmerksamkeit. Er besteht aus einem Harzkern von etwa 20 cm Länge und 3 × 3 cm im Querschnitt und ist umwickelt mit wachsbeschichteten Palmblättern (im Bild unten Mitte). Im Innern stecken vier Dochte. Tausende von Fackeln dieser Art brannten 1806 in London anlässlich der Begräbnisfeierlichkeiten von Admiral Lord Nelson, dem Sieger von Trafalgar, in den Händen trauernder Engländer.

Links: Fischfackel; Mitte: Vogelfackel; rechts: Feuerfliegenlaterne mit Feuerfliegen; vorn unten: Harzfackel. (Foto H. Ch./aus «Lighting» von W. T. O'Dea, London).

Sanitär-Shop
Do it yourself

Beratung und Bedienung durch gelerntes Fachpersonal mit langjähriger SERVICE-Erfahrung

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 16 bis 18 Uhr
Samstag 9 bis 12 Uhr

Alles unter einem Dach . . . von der Dichtung bis zum modernen Apparat

Ein Besuch lohnt sich

Träumen Sie von einem neuen Bad oder einer neuen Küche? Wir helfen Ihnen, den Traum zu verwirklichen.

Möchten Sie Energie sparen?

Fragen Sie uns an, wir beraten Sie gerne und unverbindlich.

Otto Bär AG, Aarburg
Sägestrasse 3, Telefon 062 41 37 87

Reparaturdienst, Boiler-Entkalkungen
Spenglerei, Sanitäre Installationen
Sanitärtechnisches Büro